

DWD Deutscher Wissenschaftlicher Dienst

Korrespondenz für die gesamte Kultur- und Naturwissenschaft

Schriftleitung: Berlin W 15, Meinekestr. 5. Ruf: 915181

Herausgeber: Professor Dr. Walther Wüst, München 22, Wiedenmayerstr. 35
Hauptschriftleiter i. N.: Dr. Günther Lutz, Berlin W 15, Meinekestr. 5
Verlag: W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin

Der DWD erscheint wöchentlich / Abdruck nur nach besonderer Vereinbarung / Das feste Abonnement für Zeitungen und Zeitschriften richtet sich nach der Auflagenhöhe / Bezugsgebühren für Einzelbezieher, Institute und Verbände vierteljährlich 3,- RM zuzügl. Versandkosten.
Alle Zahlungen nur auf das Postscheckkonto: „Deutscher Wissenschaftlicher Dienst, Stuttgart 24 645“.

Alle Zuschriften und Belegexemplare nur an die Schriftleitung.

Nr. 8 + 3. Jg.

16. Februar 1942

Als Manuskript gedruckt

Die Gestalt Heinrichs des Löwen in der deutschen Forschung der Gegenwart

Von Professor Dr. Karl Jordan, Universität Kiel

24. Februar 1942.

Die Gestalt Heinrichs des Löwen steht wieder in besonderem Maße im Mittelpunkt des historisch-politischen Interesses. In den Jahren 1937-40 ist die Gruff des Herzogs im Braunschweiger Dom auf Anordnung des Führers erneuert und in würdevoller Form zu einer Gedenkstätte des deutschen Volkes ausgestaltet. Die Wissenschaft der letzten Jahre ist in steigendem Maße bemüht, die Stellung, die der große Wolfenherzog in einer gesamtdeutschen Geschichtsbetrachtung einnimmt, immer deutlicher zu umreißen und herauszuarbeiten.

Herrn Professor Dr. K. Jordan

Lieber Herr Jordan!

Es entspricht dem Gegenstand, daß Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe in der deutschen Geschichte angesehen wurden, die in einem schroffen Gegensatz zu einander stünden. Das Urteil über den Herzog fiel dementsprechend sehr verschieden aus: Den einen galt er als der Vorkämpfer einer nationalen Politik, den anderen als der Rebell gegen Kaiser und Reich. Friedrich Barbarossa oder Heinrich der Löwe, das war die Fragestellung, von der man lange Zeit ausging. Und der Sturz des Herzogs mit seinen politischen und verfassungsgeschichtlichen Folgen bildete immer wieder das Kernproblem der wissenschaftlichen Diskussion. Man übersah dabei nur zu oft, daß der letzten tragischen Zusammenstoß zwischen Kaiser und Herzog ein Vierteljahrhundert engster politischer Zusammenarbeit vorangegangen war und daß diese 25 Jahre eine Zeit der Machterweiterung des mittelalterlichen Reiches eingeleitet gewesen sind. Es mußte deshalb die Aufgabe der deutschen Geschichtswissenschaft sein,

Heinrich den Löwen endlich aus dem leiblichen Gegensatz zum Stauferkaiser herauszureißen und ihn als den bedeutendsten deutschen Landesfürsten des 12. Jahrhunderts in seinem W 125/ST/H und Bayern zu würdigen.

Diesem Ziel dient vor allem ein Werk, das im Jahre 1936 begonnen wurde und trotz des Krieges zu Ende geführt werden konnte. Kiel am 24. Februar 1942. Ausgabe der Urkunden und Briefe des Herzogs in den Monumenta Historica, die das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde vor einigen Monaten, der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgelegt hat. Diese Urkundenausgabe, die das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde und Dynastienurkunden der deutschen Kaiser, Fürsten und Könige, die kritische Grundlage für alle weiteren Arbeiten zur Geschichte Heinrichs schaffen!

Sein Name ist vor allem aufs engste mit dem großen Ostbewegung des deutschen Volkes im 12. Jhd. verbunden. Heil Hitler! Ihr

Mit besten Grüßen

Heil Hitler!

Ihr

¹⁾ Vgl. die Urkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen und Bayern, bearbeitet von K. Jordan, Teil I Texte, 1931 und die dort in der Vorbemerkung genannten weiteren Arbeiten.

AUS DEM INHALT

- Die Gestalt Heinrichs des Löwen in der deutschen Forschung der Gegenwart / Professor Dr. Karl Jordan, Kiel.
- Der Revolutionär der europäischen Erziehung / Dozent Dr. phil. Dr. jur. Theodor Wilhelm, Berlin.
- Die Holzwirtschaft Bulgariens / Ilia Stojanov, Generalforstdirektor beim Kgl. Bulgarischen Landwirtschaftsministerium.

- Geschichtliche Vorkläuter auf dem Gebiet der Lebensmittelerzeugung / Gino Bettinconi, Rom.
- Altes und Neues von der Malaria / Reg.-Rat Dr. habil. Fritz Steiniger, Berlin-Dahlem.
- Karl von Goebel und seine Weltreisen als Botaniker. Persönliches.
- Der Kurzbericht. Kulturnachrichten.

Ostmark

X

X